

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. dgl. Morg 7 U. Inserate,
d. Spaltzelle 5 Pf., werden d. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Aller
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 121.

Mittwoch, den 1. Mai

1861.

Dresden, den 1. Mai.

— Sr. Maj. der König hat dem bisher in Wartegeld gestandenen vormaligen Commandanten der Commissariats-Train-Compagnie, Major Grundig, die wegen überkommener Invalidität erbetene Entlassung aus der Armee, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Uniform bewilligt.

— Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs ist der Gerichtsrath Julius Traugott Moriz Starke beim Bezirksgerichte Zittau zum Bezirksgerichte Leipzig und der Gerichtsrath Julius Ferdinand Guido Hungar beim Bezirksgerichte Zwickau zum Bezirksgerichte Zittau versetzt worden.

— Die erste Kammer hat gestern die (allgemeine) Berathung des Deputationsberichts über den Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzbuchs begonnen. — Die zweite Kammer hat eine Petition der Verwaltung des germanischen Museums, sowie eine Petition auf Abänderung der Armenordnung der Regierung befürwortend zur Erwägung zu übergeben beschlossen und ist sodann zur Berathung des Decrets über die Zoll-, Steuer-, Handels- und Schiffahrtsverhältnisse übergegangen.

— Sitzung der II. Kammer am 1. Mai Vorm. 10 Uhr.

1) Fortgesetzte Berathung über den Bericht der 2. Deputation über das Allerhöchste Decret, die Zoll-, Steuer-, Handels- und Schiffahrtsverhältnisse betreffend. 2. Bericht der 4. Deputation über die Petition der Gemeinde Kawalde zc., die Abänderung des § 10 des Heimathgesetzes betr.

— In der am 26. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-sitzung wurde zunächst der schon erwähnte Stübel'sche Antrag wegen Verlängerung der Pragerstraße (Ueberbrückung der S.-Böhm. Bahn einstimmig zum Beschluß erhoben. — Im Auftrage der Verfassungsdeputation referirte Stadtv. Körner über die Verbreiterung des Falkengäßchens. Der Stadtrath hat zu diesem Zwecke den Gasthof „zum Stern“ in Poppitz und das Hartmann'sche Grundstück bekanntlich gekauft und behufs baldiger Ausführung des Projectes sich mit den Miethbewohnern des erstgedachten Hauses ins Vernehmen gesetzt, um eine frühere Lösung ihrer Contracte herbeizuführen. Dies Bemühen ist jedoch bei dem Kaufmann, der das Gewölbe inne hat und zwei andern Miethbewohnern auf entschiedenen Widerspruch gestoßen und nur der Gastwirth ist schließlich auf eine Lösung des Contractes eingegangen. Um nun aber bis zum Jahre 1863, in welchem der Contract mit dem Kaufmann abläuft, die gefährliche Passage nicht fortbestehen zu lassen, beabsichtigt der Stadtrath, die hintern an dem Gäßchen gelegenen Theile einstweilen immer abzubrechen, die Schuppen für Kohlen zc. über den Hof hinüber zu verlegen, so wenigstens den gefährlichsten Theil der Straße zu verbreitern und nur bis zu obigem Zeitpunkte das Wohnhaus stehen zu lassen.

Nach einiger Debatte, an der sich die Stadtverordneten D. Stübel, Anger, Walther, Teucher, Köhler und der Referent betheiligten, und in der Stadtv. D. Stübel den Antrag stellte: die Genehmigung unter der Voraussetzung auszusprechen, daß der Stadtrath für bestmögliche Vermiethung der vom Gastwirth Fischer verlassenen Localitäten Bedacht nehme, trat das Collegium auf Anrathen der Deputation einstimmig dem stadträthlichen Beschlusse, gegen 2 Stimmen aber dem Stübel'schen Antrage bei. — Von der Finanzdeputation wurde hierauf Bericht erstattet über Vermehrung von Klassen in der IV. Bürger- und V. Bezirksschule, Anstellung neuer Lehrer zc.; sowie über Erhöhung der Gehalte der Elementarlehrer. Das Collegium erklärte sich mit dieser Erhöhung einverstanden. — Weiter berichtete die Finanzdeputation über Beleuchtung des Räcknitzplatzes und der Walpurgisstraße mit Gas durch 10 bezüglich 5 Candelabers, Herstellung eines neuen Rathzetteltes für das Bogelschießen an Stelle des vorm Jahre durch den Sturm zerstörten. Die dafür verlangten Postulate wurden gewährt. Schließlich erstattete Adv. D. Schelcher über die Frage wegen Versicherung öffentlicher Gebäude. Die enorm hohe Versicherungssumme der städtischen öffentlichen Gebäude, welche nach dem bisher üblichen Modus, nach dem vollen Zeitreth und mit Einschluß des Mauerwerks zu versichern beanprucht wird (das Versicherungsobject beträgt über 1 1/2 Millionen Thaler), hat Behufs Erneuerung der Versicherungen den Stadtrath veranlaßt, desfallsige Gutachten der städtischen Baubeamten einzufordern. Auf Grund dieser Vorschläge sollen nun einzelne Gebäude ganz einschließlich Mauerwerk, andere ganz ausschließlich Mauerwerk, andere zur Hälfte zc. versichert werden. Die Bericht erstattenden Deputationen haben sich bei der Berathung hierüber gespalten, indem die Verfassungsdeputation und die Minorität der Finanzdeputation anrathen, die sogenannten geistlichen, sowie Schul- und Stiftungsgebäude inclusive Mauerwerk und voll zu versichern, jedoch mit Ausnahme der Frauen- und Kreuzkirche, welche excl. Mauerwerk und nur zur Hälfte zu versichern seien; die Majorität aber empfiehlt, alle dergleichen Gebäude voll und incl. Mauerwerk zu versichern. Einstimmig jedoch rathen die vereinigten Deputationen dem Collegium an, wegen der übrigen Gebäude vor weiterer Entschließung noch ausführliche Gutachten zu verlangen. Das Differenzobject zwischen beiden Vorschlägen beträgt jährlich circa 1600 Thlr. Bei der Abstimmung trat das Collegium dem Gutachten der Verfassungsdeputation mit 21 gegen 20 Stimmen, im Uebrigen aber den Vorschlägen einstimmig bei. Hierauf fand noch eine nicht öffentliche Sitzung statt. (Dr. J)

— Die Rede des Herrn Ministers v. Beust beim Jubiläum der Buchhändler-Börse in Leipzig lautet nach dem „Dr. J.“ wörtlich folgendermaßen: „Gestatten Sie mir, meine hoch-

geehrten Herren, den zuletzt ausgebrachten Toast mit einigen Worten zu erwidern, und gewähren Sie mir die Bitte, darin nicht sowohl den Ausdruck eines den Umständen angepassten politischen Gedankens als eine Aeußerung zu erblicken, welche aus dem Herzen und aus der Ueberzeugung kommt. Sachsen ist das deutsche Land, worin heute ein bedeutungsreiches allgemeines deutsches Fest begangen wird. Man hat der Regierung dieses Landes freundlich gedacht. Ich sage dafür aufrichtigen und warmen Dank; ich thue es mit der angelegentlichen Versicherung, daß die sächsische Regierung es jederzeit für eine ihrer ersten Pflichten erkennen wird, soweit dies überhaupt in ihrer Macht liegt, die Blüthe des deutschen Buchhandels fördern zu helfen, welcher von Alters her bis in die neueste Zeit Leipzig zum Sammel- und Mittelpunkt erkoren hat. Wie aber die Regierung Sachsens in diesen Beziehungen des gesammten Deutschlands zu Leipzig nur Anlaß zu hoher Genugthuung und gerechtem Stolze zu finden Ursache hat, so auch kann sie nur mit aufrichtiger und ungeheuchelter Freude es sehen, wenn Leipzig in dieser Stellung, die es sich errungen, mehr als eine dem weitem deutschen Vaterlande als dem engern sächsischen angehörige Stadt sich fühlt und regt. Möge Leipzig fortfahren, dieser seiner wahrhaft deutschen Aufgabe mit dem vollen Bewußtsein ihrer Bedeutung sich hinzugeben, bei der Verfolgung dieses Strebens liegt kein Parteikampf, keine Störung des innern Friedens, keine Erschütterung des historischen Bodens in der Mitte, wohl aber die Größe deutschen Namens, deutschen Schaffens, deutschen Lebens an seinen Endzilen. Meine Herren, wir leben in einer ersten Zeit, erster vielleicht noch ist der Augenblick, dem wir gegenüberstehen, ungewiß, ja düster mag vielleicht Manchem unter uns die nächste Zukunft erscheinen; allein in wie verschiedenen Richtungen auch je nach Verschiedenheit des Berufs, der politischen Ansichten und Erfahrungen, Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen sich bewegen mögen, — lassen Sie uns nicht das Auge verschließen, wenn einmal ein Lichtstrahl für Alle aufgeht und sich erhellend und erwärmend über den Meinungskampf hinaus ergießt, und ich denke, einen solchen Lichtblick gewährt uns die heutige Feier, wenn wir sie auffassen in ihrer schönsten Bedeutung. Nicht ohne Bekümmerniß mag der Vaterlandsfreund wahrnehmen, wie eine Bewegung, die rings um die Grenzen Deutschlands herum, bald in Thaten, bald in Worten tobt, Alles, was Nationalität ist oder sein will, zu erweitern, die deutsche Nationalität aber zurückzuwerfen und einzuengen trachtet. Deutschland wird, wenn es, was wir gar nicht besorgen wollen, in den Fall kommen sollte, seine Grenzen verteidigen zu müssen, sie zu verteidigen wissen. An diesem Tage wird es, davon bin ich vollständig überzeugt, geeint und gerüstet dastehen, wie jedes andere Reich, das keine einzelnen Stämme und Staaten kennt; aber Deutschland hat eine Waffe, die nicht erst an diesem Tage aus der Kammern geholt zu werden braucht, die es vielmehr längst gewohnt ist, über die Grenze, die ihm die Landkarte gezogen hat, hinauszutragen, ohne damit in das Gebiet des Nachbarn feindlich einzufallen, ohne damit den Frieden und die Stcherheit anderer Länder zu untergraben und zu unterwühlen, — eine Waffe, die besiegt, ohne zu verletzen, vor der Ueberwundene sich beugt, nicht mit Ingrim, sondern mit Bewunderung. Diese Waffe ist die deutsche Kultur, getragen von der dreifachen Grundlage von Recht, Wissenschaft und Gerechtigkeit. Mag immerhin augenblicklich da, wo diese Kultur Jahre lang Segen und Wohlstand verbreitet hat, ihr mit Undank gelohnt werden, mag man sie niedertreten und niederreden, — sie wird bald genug Denen, die sie jetzt verläugnen, wieder zum Bedürfniß und zur Wohlthat werden; denn sie verjüngt und ersetzt sich wie der unabänderlich dahinfließende Strom, und wie man diesen nicht verschütten kann, so wird man auch sie nicht verschütten. Das Bewußtsein dieses Gemeinguts aller deutschen Staaten und Völker muß aber Alle zusammenhalten, muß sie zusammenführen in dem erhebenden Gedanken eines Berufes, einer Mission, jener weltgeschichtlichen Mission, die verloren gehen müßte, wenn sie sich je trennen könnten. Wer aber ist wohl mehr Hort und Träger deutscher Kultur, als der Buchhandel Deutschlands. Darum bringe ich auch ihm ein Lebe-

hoch. — Der deutsche Buchhandel, als Träger deutscher Kultur, die da ist der Kitt deutscher Nationalität und der Bürge deutscher Zukunft — er lebe hoch!

— Wie das Leipziger Kreis- und Verordnungsblatt mittheilt, hat sich im letzten Winter in Leipzig und in vielen anderen Städten des Landes, namentlich auch in Dresden, die herrschend gewesene Masernepidemie seit einigen Monaten mehr auf das platte Land beschränkt, ist dort aber hier und da immer noch ziemlich allgemein aufgetreten. So wird noch in den letzten Tagen aus dem Kirchspiel Wendisheim (Ephorie Leisnig) gemeldet, daß in Wendisheim selbst der Lehrer und von 124 Kindern 115 erkrankt sind, so daß die Schule hat geschlossen werden müssen! Auch in dem zu demselben Kirchspiel gehörigen Dorfe Raubain hat dasselbe stattgefunden, weil von 48 Kindern nur 10 gesund geblieben sind.

— Viele gefiederte Säger des Frühlings, ja sogar die ersten Schwalben sind angekommen, die wenigen Störche sind auch in die Sommerquartiere eingelehrt; aber diese wie jene scheinen noch kein rechtes Vertrauen in die griesgrämigen Nienen des Frühjahrs zu setzen. Unsere Gourmands vermissen mit gelindem Schauder noch immer das deutsche aller Gerichte, den Spargel, auf den Speisefarten, und mit den Veilchen und Hyazinthen wird noch ein so strafbar theurer Detailhandel getrieben, daß man sich darob mitten in den Februar hinein wägen könnte. Der April gab sich diesmal als ein gefährlicher Taschendieb, der das bischen Sonne um die Ostertage richtig, wie die Wetterkundigen voraus sagten, wegescamotirt hat.

— Aus dem Gebirge schreibt man uns: Wer heute von Dippoldiswalde über Oberfrauendorf nach Altenberg geht, der bekommt von dem Eintritt des Bonnemonts einen eigenthümlichen Begriff und wird mehr veranlaßt, sich um ein Fortkommen auf Schlitten zu kümmern. Ja, es ist in der That traurig; nachdem hier schon seit länger als 8 Tagen ein unfreundliches, kaltes Wetter statthatte, sind wir heute (29. April) auf unseren Höhen mit einer vollständigen Schneedecke von 2 Zoll beglückt und der Wind tobt und haust wie in den harten Wintermonaten. Möge doch bald, recht bald der milde Frühling einziehen! Die Baumbüthe, insoweit hier davon die Rede sein kann, hat noch nicht gelitten, da die Vegetation bei uns nicht so rapid vorgeht, wohl aber ist an den Saaten in Feld und Wald ein nicht unbedeutender Schaden geschehen.

— Aus Schandau berichtet das „Dr. J.“: Unstre kleine Metropole der sächsischen Schweiz durch die allbekanntesten Naturschönheiten, durch seine Heilquelle, durch Eisenbahn und Dampfschiffahrt vortrefflich unterstützt, entwickelt sich theils materiell, theils geistig in einem höchst erfreulichen Grade. Da die Befriedigung der zahlreichen fremden Gäste uns ganz besonders am Herzen liegen muß, so führen wir, dem Beispiele des Staates folgend, der alljährlich die schönsten Punkte der sächsischen Schweiz mit größerer Bequemlichkeit zugänglich zu machen sucht, theils aus städtischen Mitteln — es besteht eine besondere Promenadenputation —, theils durch privattes Capital jedes Jahr das eine oder andere Unternehmen aus, um unsrer Stadt eine neue Anziehungskraft für den Fremden zu gewähren. So erbaut man jetzt auf der sogenannten Schloßpastei, von wo aus man eine reizende Aussicht auf die Stadt und auf das Elbthal hat, mit Privatcapital eine Restauration, mit welcher ein Aussichtsturm später verbunden werden soll; die verschiedenen Wege dorthin sind schon früher aus Gemeindemitteln vortrefflich gebahnt. In geistiger Beziehung sind wir ebenfalls regsamer geworden, wie die Vorträge des diesen Winter ins Leben gerufenen Gewerbevereins beweisen. Und auf diesem Gebiete müssen wir außer einigen andern tüchtigen Männern ganz besonders unserm Schuldirektor, Hrn. D. Gärtner, entschieden das größte Verdienst beilegen; das Cultusministerium hat uns in diesem Manne überhaupt eine geistige Kraft gegeben, die um so höher anzuschlagen ist, je lebensfrischer sie ist und zugleich gern bereit, in den Dienst unsers Bedürfnisses und unsrer Wünsche zu treten. — Wie lebhaft übrigens unser Handelsverkehr auf der Elbe ist, mag der Umstand beweisen, daß seit Anfang dieses Jahres bis jetzt über 1050 Fahrzeuge von dem hiesigen Hauptzollamte abgefertigt worden sind.

— Am 13. Ziehungstage 5. Klasse 59. K. S. Landeslotterie

helen
Ehr.
auf 9
28819
Nr. 2
29703

hapert
ren Un
scriptio
Haltung
viel be
hauses,
schild
derer

Mittthei
bei dem
Irenan
kurzer

Wald
Endenid
Chaussee
haben

vor sein
deren fi
der Pre
brachte.

es verbr
gem bev
stimmten
einfand.

am nach
Gefolge,
an, w
Bahnhö
geleitet.

ganten
wieder
jezt, w
Stillsch
haben se

nenden
Lebenze
weite v
Vorverse
neralver

stück m
Es unt
sammlun
adoptiren

des Ser
er die
die Zerr
eines Fr
mals v

stellung
terthänig
als eine
langen

damit f
Wenn d
geben,
Bestшту

deutsche
fangen,
Tod un
josen in
rungstr

feien folgende größere Gewinne auf beigefetzte Nummern: 50000 Thlr. auf Nr. 52887; 5000 Thlr. auf Nr. 44256; 1000 Thlr. auf Nr. 6902 14638 15313 17673 26091 26947 28449 28819 39130 44343 45457 51518 57143; 400 Thlr. auf Nr. 2102 2340 4729 9862 11246 11842 12212 22166 29703 34752 35005 54821 55853 56717 59800 61281.

Tagesgeschichte.

Berlin, 27. April. Mit dem Ehrenschild für Franz II. hapert es gewaltig; es sollen sich sehr viele Personen, auf deren Unterstützung mit Sicherheit gerechnet war, von der Subscription ganz ausgeschlossen haben, wozu wahrscheinlich die Haltung des Hofes, der das feudale Manöver gemißbilligt hat, viel beiträgt. Man glaubt jetzt, der Vicepräsident des Herrenhauses, Graf zu Stolberg, wolle von dem verunglückten Ehrenschild absehen und dem König Franz seine Bewunderung in anderer Weise zu erkennen geben.

Bonn. Die Elberfelder Zeitung enthält folgende mysteriöse Mittheilung: „Vor mehreren Wochen erschien ein Arzt aus Paris bei dem in Endenich bei Bonn wohnenden Besitzer der dortigen Irrenanstalt, D. Richard, und entfernte sich mit demselben nach kurzer Unterredung, ohne daß man Reisezeit und Ziel wußte. Bald darauf telegraphirte D. Richard aus Paris an seine in Endenich wohnende Frau, sie möge sofort auf der Koblenzer Chaussee in Bonn das schönste Haus, welches augenblicklich zu haben sei, auf ein Jahr mieten und dasselbe schleunigst und noch vor seiner Rückkunft mit den glänzendsten Möbeln versehen lassen, deren sie habhaft werden könne, ohne alle Rücksicht auf die Höhe der Preise, was die Frau D. Richard sofort in Ausführung brachte. Einige Tage nachher traf D. Richard wieder ein, und es verbreitete sich alsbald das Gerücht in Bonn von der in Kurzem bevorstehenden Ankunft der Kaiserin Eugenie an einem bestimmten Abende, an welchem ganz Bonn auf dem Bahnhofe sich einfand. Der Eisenbahnzug traf ein, aber keine Eugenie. Allein am nächsten Morgen kam die mysteriöse Fremde mit ungeheurerem Gefolge, dienstthuenden Lakaien und Dienerschaft wirklich in Bonn an, wurde von D. Richard nebst Gemahlin ehrfurchtsvoll am Bahnhofe begrüßt und in das zum Empfange bereitstehende Haus geleitet. Seitdem wird D. Richard täglich mit einem höchst eleganten Wagen von Endenich nach ihrer Wohnung abgeholt und wieder nach Endenich zurückgeführt. Kein Mensch aber weiß bis jetzt, wer diese Zauberin ist, da D. Richard unverbrüchliches Stillschweigen über ihre Person und Herkunft eidlich gelobt haben soll.“

Köln, 28. April. Die in Rheinland - Westphalen wohnenden Mitglieder des Nationalvereins werden heut das erste Lebenszeichen von Bedeutung und vielleicht von großer Tragweite von sich geben. Gestern wurde nämlich hieselbst eine Vorversammlung zu der heute in Düsseldorf abzuhaltenden Generalversammlung anberaumt und für diese folgendes Schriftstück mit großem Beifall und mit Einhelligkeit angenommen. Es unterliegt fast keinem Zweifel, daß die Düsseldorfer Versammlung folgenden Protest mindestens in seinen Hauptzügen adoptiren wird: „Ein kaiserlicher Prinz und andere Mitglieder des Senats in Frankreich rühmen die Politik des Kaisers, weil er die Verträge von 1815 zerrissen habe. Die Revision oder die Zerreißung der Verträge von 1815 bedeutet im Munde eines Franzosen die Wiedereroberung Dessen, was Frankreich damals von Deutschland besaß. Das Geschrei nach „Wiederherstellung der natürlichen Grenze“ beginnt aufs Neue in der unterthänigen Presse, die auf Commando schreibt. Wir fühlen es als eine Beleidigung, daß eine benachbarte Regierung das Verlangen aussprechen darf, einen Theil Deutschlands zu besitzen, damit sie die mächtigste sei und alle anderen beherrschen könne! Wenn die Franzosen berechtigt sind, das linke Rheinufer zu begehren, so werden wir noch mehr berechtigt sein, unser altes Besitztum Lothringen und Elsaß zurückzufordern. Aber keine deutsche Regierung wird aus Ehrgeiz einen Eroberungskrieg anfangen, um das Land zu ruiniren und Hunderttausende in Tod und Verderben zu treiben. Wir wünschen mit den Franzosen in Frieden und Eintracht zu leben; aber die in Regierungskreisen und in der geliebten Presse wieder auftauchenden

den Gelüste veranlassen die rheinischen und westphälischen Mitglieder des Nationalvereins zu der Erklärung: das Band, welches uns an Deutschland knüpft, ist ein festes und unauflösliches; wir verabscheuen jede Vereinigung mit einem ausländischen Staate; wir werden in guten und schlimmen Tagen mit aller deutschen Treue zum Vaterlande stehen, und wir werden lieber Alles opfern, ehe wir uns dem Kaiser von Frankreich unterwerfen! Wir sind völlig sicher, daß dieses die Meinung durch ganz Deutschland ist.“

Wien, 26. April. Die Schlußverhandlung gegen vier bei den letzten Straßendemonstrationen betheiligte Individuen fand vorgestern statt. Den Angeklagten wurde mit dem verurtheilenden Erkenntnisse zugleich der Beschluß des Gerichtshofs mitgetheilt, keinen der Angeklagten im Falle der Berufung während des Zuges derselben auf freien Fuß zu stellen. D. Weiß, der ex officio Vertreter eines der Angeklagten, beantragte die einstweilige Entlassung seines minorennen Klienten aus der Haft. Hierüber äußerte L.-G.-R. Kunst, einer der Botanten: „Es ist bereits das Gegentheil beschlossen. Hier haben Sie nichts mehr zu reden, also schweigen Sie!“ Dieser gräßliche Angriff auf die Rechte, wie auf die Person des Verteidigers brachte den peinlichsten Eindruck auf die zahlreich anwesende Zuhörerschaft hervor. Der Beleidigte war in seiner Erwiderung viel zu zahm gegen einen so argen Verstoß, gegen eine so empörende Mißachtung der Befehle der guten Gesellschaft. Die Verteidiger Wiens sind nun entschlossen, die Sache des Herrn D. Weiß zu der ihrigen zu machen; sie werden in einem, die Ehre ihres Standes verwahrenden Proteste an den Justizminister eine öffentliche Rüge dieser dem Verteidigerstande öffentlich zugefügten Beleidigung verlangen. Im Interesse der Ehre unsers Richterstandes, wie in jenem der Verteidigung erwartet man das günstigste Resultat von diesem Schritte.

Bern, 26. April. Die österreichische Regierung hat gestern wegen eines „Manifestes an die deutsche Nation“ reclamirt, das vor einiger Zeit von hier aus Verbreitung fand, und im Namen eines sogenannten „Generaldirectoriums“ erlassen war. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist dasselbe das Werk eines überspannten jungen Mannes, eines deutschen Privatdocenten, welcher seit mehreren Monaten sich zu Bern niedergelassen und schon verschiedene andere Merkmale seiner überreizten Phantasie zum Besten gegeben hat. Seine unglückliche Sucht, als der Messias des deutschen Volkes aufzutreten, wird ihm diesmal insofern einen bösen Streich spielen, als ihm das Vergnügen, aus der Schweiz ausgewiesen zu werden, nicht entgehen wird. Anfänglich, bevor man den Urheber des Manifestes kannte, gab man demselben allerdings auch hier eine wichtigere Bedeutung, zumal es sich rühmte, mit dem deutschen Centralverein in Genua in Verbindung zu stehen und Gedanken aussprach, die wir annähernd schon von anderer Seite gehört haben. Wie ich aber seither aus sicherer Quelle erfuhr, besteht die ganze Verbindung mit Genua in einem einzigen Briefe, der an den bekannten Philipp Becker geschrieben wurde, und einer Antwort des Letzteren auf diesen Brief, ebenso wie es erwiesen ist, daß das schreckliche „Generaldirectorium“, welches von Bern aus Oesterreich mit Vernichtung droht und von Deutsch-Oesterreich aus die übrigen deutschen Staaten zu einem einzigen deutschen Reiche zusammenanneziren will, nur ein einziges Mitglied zählt, das eben wieder Niemand anders ist als jener unglückliche Privatdocent.

Italien. Es liegen jetzt nähere Berichte über die Einzelheiten der zwischen Garibaldi, Cavour und Cialdini stattgehabten Versöhnung vor. Die Korrespondenz der „Ind. belg.“ schreibt über dies glückliche Ereigniß: „Es war am 24. April, Abends 7 Uhr, als der König, im Einvernehmen mit dem Conseils-Präsidenten, den General Garibaldi zu sich entbieten ließ. Dieser fand den König mit dem Grafen Cavour allein. Victor Emanuel begann nun, den beiden Männern ins Gewissen zu reden; er stellte ihnen die Gefahren vor, womit ihre Zwietracht Italien bedrohe, für das ja gerade sie, der Eine wie der Andere, so viel gethan. Hieraus kam es zu gegenseitigen Herzendergießungen, wonach Graf Cavour Garibaldi die Zusage ertheilte, er werde zur Wehrhaftmachung des Landes nichts verabsäumen, während Garibaldi sich

verpflichtete, mit der Regierung Hand in Hand zu gehen, da sie das Vertrauen des Königs und des Landes besitze. Beim Abschiede schüttelten beide Männer einander herzlich die Hand. Als Garibaldi heim kam, fand er den General Bizio bei sich, der ihm meldete, er sei im Auftrage des Marchese Pallavicino-Trivulzio hier, um Garibaldi zu ihm einzuladen, da er selber unwohl sei und deshalb nicht persönlich erscheinen könne. Als Garibaldi in Pallavicino's Zimmer trat, fand er daselbst den General Cialdini, der ihm die Hand entgegenstreckte und ihn bat, er möge die Heftigkeit der Ausdrücke entschuldigen, die ihm sein Eifer für den König und das Vaterland entrißen habe. Bis zu Thränen gerührt, fiel Garibaldi seinem alten Freunde um den Hals, und nun folgten, statt gegenseitiger Vorwürfe, Worte der Liebe, worin sie sich gegenseitig das Hauptverdienst der Erfolge, die im Süden erzielt wurden, zuschrieben. Beim Abschiede sagten sie einander ewige Freundschaft zu. Die Folgen dieser Ausöhnung gaben sofort sich kund. Die Mitglieder der parlamentarischen Majorität waren an diesem Abende noch in der Academia Filarmonica versammelt, als die anwesenden Minister vom Conseils-Präsidenten eine summarische Mittheilung über das, was beim Könige und beim Marchese Pallavicino sich ereignet habe, empfangen. Die Majorität beschloß sofort einstimmig, den von Garibaldi beantragten Gesetzentwurf, vorbehaltlich einiger Veränderungen untergeordneter Art, anzunehmen. Am folgenden Morgen trat das Abgeordnetenhaus in den Bureauz zusammen und ernannte die Ausschuss-Mitglieder zur Prüfung des Bewaffnungs-Entwurfes.

Warschau, 26. April. Der „Bresl. Z.“ wird geschrieben: Wie der Oberpolizeimeister Trepow, so ist auch Herr Zablocki, welcher am 27. Febr. gegen das Volk kommandirte, und den der Fürst-Stathalter unter Kriegsgericht zu stellen der Delegation versprochen hatte, vom General-Adjutanten zum General-Lieutenant avancirt mit dauerndem Dienste beim Kriegsministerium.

Verona, 26. April. Verlässlichen Nachrichten zufolge fanden am 24. April Abends in Mailand tumultuarische Zusammenrottungen der venetianischen Emigranten statt; dieselben durchzogen die Straßen unter dem Rufe: „Es lebe Garibaldi! Es lebe die Republik!“ Die Mailänder Blätter erwähnen dieses Vorfalles nicht.

Revue und Vermischtes.

* Was Viele im Volke von den Maschinen denken. Da hörten wir neulich ein recht bitterböses Gespräch über die vielen Maschinen, die allwärts aufstauten und dem Arbeiter das Brod vor dem Munde wegschnappten. Besonders raisonnirte Einer auf die jetzt immer mehr in Gebrauch kommenden calorischen Maschinen, die man in thinen Werkstätten einführe, z. B. auch in Buchdruckereien, wo sie die Raddreher überflüssig machten die doch früher damit einen hübschen Wochenlohn verdient hätten. Ihr Alle, die Ihr so sprecht, glaubt doch nicht etwa, daß die Maschine, dieses kunstvolle Werk der menschlichen Erfindungskraft, so gar Vieles zu dem Erwerbsmangel so wie zur Verschlimmerung der Zeiten beigetragen habe. Noch ehe sich vorgerichtete Räder und Getriebe bewegten, gab es unter den Völkern Verarmung und Verfunkenheit. Die Einführung und der Gebrauch von Maschinen verschafft jetzt vielmehr einzelnen Familien und ganzen Gegenden einen zunehmenden Wohlstand. Ja, die Anwendung der Maschinen erhöhte den Verdienst der Arbeiter, wie sie ihre Thätigkeit unterstützte und erleichterte. In kürzerer Zeit wurden durch sie mehrere und bessere Beuge fertig, als sonst durch die gewöhnliche Vorrichtung. Ueberdies ermuntert auch der allgemeinere und weitere Gebrauch der Maschinen den Menschen zur verdoppelten und ge-

ordneten Thätigkeit. Seine Denkkraft wird geschärft. Er lernt sich mehr auf seine sinnvolle und erfinderische Geschicklichkeit, als allein auf die Neuerung einer ungelentkamen Körperkraft verlassen. So fördert die Maschine nicht nur gewerbliche, sondern auch höhere Zwecke und Bestrebungen, welche wohlthätig auf die gesammte Volksbildung einwirken. Wie aber der Bau dieser künstlichen Vorrichtung uns an die angewendeten Gesetze der Schwere und Bewegung des Gleichgewichtes und anderer Kräfte zeigt, so soll auch das menschliche Leben nach seinen verschiedenen Beziehungen regelrecht fortstreben und zum Bessern sich gestalten, denn nur die richtig geleitete, weder zu wenig benutzte, noch zu sehr ange strengte Kraft führt zum richtigen Ziele.

* Eine merkwürdige Luftspiegelung will man am ersten Osterfeiertag zu Guskorf bei Gredenbroich wahrgenommen haben: am nordwestlichen Gesichtskreise erschien ein Gebild, als ob ein Armee-corps im Feuer exerciere.

* Der Papst hat dem Herzog von Anhalt-Deffau durch einen besonderen Abgesandten eine schwarze marmorne Tischplatte zustellen lassen, in dessen Mitte sich ein prachtvolles Fruchtbouquet aus feinsten Rosakarbeit befindet. Der Minister v. Biß und drei andere Personen in dessauischen Diensten empfangen von Rom Ordensdecorationen.

* Vermählung. Im Laufe dieser Tage findet zu Wien die Vermählung Sr. I. Hoheit des Herzogs Leopold von Coburg-Gotha mit der bekannten Geigen-Virtuosin Fr. Constanze Geiger statt.

* In Preußen werden jährlich 29 Millionen directe Steuern gezahlt welche auch pünktlich eingehen, denn bei der letzten Erhebung sind nur 9000 Thlr. in Rückstand geblieben.

* Der unverbrennliche Feuermann welcher im Circus Reng seine Kunst zeigt, ist durchaus kein Wundermann und jeder Gedenker kann ihm das Ding auf der Stelle nachmachen, wenn er sich des Anzugs bedient, den selbiger auf dem Leibe trägt. Rock, Beinkleider, Handschuh und Ueberwurf sind aus einem Stoff, dem beim Schaffen eine Mischung der salz-, kohlen- und phosphorsäuren Sodasalze mit Stärke als Appretur beigefügt ist.

* Zum reinlichen Gebrauch der Stahlfedern. Jeder, der die Stahlfedern zum Schreiben benutzt, wird schon bisweilen die Unannehmlichkeit erfahren haben, daß selbige im Anfang die Dinte sowohl nicht ordentlich annehmen, als das Wenige nicht loslassen wollen, wodurch nicht selten Verunreinigung des Papiers entsteht. Dagegen hilft einfach, daß man die Feder von innen und außen an einem Stück Kreide vor dem ersten Gebrauch abstreicht, so daß das Del in die Kreide zieht.

* Chlorkalk wird als wirksames Mittel gegen Fliegen, Mäuse oder Ratten empfohlen, da die Thiere den Geruch desselben nicht vertragen können. Etwas Chlorkalk im Stalle aufgehängt, soll alle Schmeißfliegen vertreiben.

* Die vier Knaben, welche in Canstatt das Licht der Welt erblickt haben, erfreuten ihre Eltern nur kurze Zeit mit ihrem Dasein. Im Laufe der letzteren Tage sind sämmtliche verschieden, die Wöchnerin befindet sich wohl.

* Vor einigen Tagen fand auf belgischem Grund und Boden, nahe an der französischen Grenze ein Pistolen-Duell zwischen einem Garibaldi'schen Offizier M., einem Deutschen, und einem in Paris lebenden preussischen Edelmann statt. Ersterer soll, wenn auch nicht gefährlich, verwundet worden sein. Ursache des Streites war eine Discussion über die militärischen Fähigkeiten Garibaldi's.

Oesterr. Coupons,
die am 1. a. c. Mai fällig; von Grundentlastungs-Oblig.,
Metalliques und Lotterie-Anlehen zahlen zu gutem Course
aus
Eisentraut & Co.,
Ramp. Str. 1a. Ecke des Neumarkt.

Es gratuliren Herrn Raumann zum 51. Geburtstag, daß die ganze Borngasse wackelt.
Mehrere Freunde.

Herrn- und Knabenkleider sowie dergl. Umänderungen werden nobel und billig gefertigt Schloßstraße Nr. 26, 5 Tr.

In der Marxstraße bei Pillnitz nahe am Wald in reizender Lage ist ein
Sommerlogis
billig zu vermieten. Näheres daselbst.

Bekanntmachung.

Nachdem das in der

Sophienstrasse No. 6

gelegene Hausgrundstück in unseren Besitz übergegangen ist, so haben wir heute den 1. Mai a. c. unsere bisher in der Wilsdrufferstrasse Nr. 7 befindlich gewesene

Bier-Restauration und Niederlage

in die neu und auf das Beste eingerichteten Parterre-Localitäten des obengenannten ehemals Martin'schen Hauses.

Wir halten unsere Restauration, welche tüchtigen bewährten Händen anvertraut ist, einem geehrten Publikum zur Benutzung angelegentlichst empfohlen, und versichern, daß wir bestrebt sein werden, durch Verabreichung eines guten kräftigen Lagerbieres

„wir werden außer unserem „dunkeln“ auch unser „lichtes“ Lagerbier ausschänken“

alle billigen Anforderungen jederzeit zu genügen.

Zugleich ersuchen wir unsere geehrten Abnehmer ihre Aufträge von genanntem Tage ab, in unfrem Comptoir ebendasselbst gefälligst abgeben und sich der promptesten Ausführung versichert halten zu wollen.

Ebenso hält Herr **F. A. Standfuss** in Neustadt, Heinrichstrasse Nr. 12 in Gebinden von 1/4 Eimer an fortwährend Lager von unseren Bieren und führt darauf bezügliche Aufträge sofort aus.

Actienbierbrauerei zu Medingen.

Die Verwaltung.

Auf obiges Bezug nehmend, beehre ich mich ganz ergebenst zu bemerken, daß in der von mir zu verwaltenden und am 1. Mai a. c. eröffneten Restauration, nicht nur dunkles und liches Bier verzapft, sondern auch warme und kalte Speisen verabreicht werden.

Auch findet ein Verkauf einfachen Bieres über die Gasse statt.

Um gütige Berücksichtigung und freundlichen Zuspruch bittend, gebe ich die Versicherung der aufmerksamsten und reellsten Bedienung und werde bemüht sein, das Vertrauen der mich gütigst Besuchenden, dessen ich mich zeitlich zu erfreuen hatte, mir fernerhin zu erhalten

Lauterbach, Rechnungsführer.

Prima graue Rouleaux-Leinwand

in 6 6 1/2 7 7 1/2 8 8 1/2 9 10 12 14 16 18 20 empfiehlt
4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4

Friedrich Mann, Altmarkt Nr. 3.

Den Herren Hausbesitzern, Baumeistern und Bauunternehmern empfehlen wir unsere

Maschinenparquetten

in reicher Auswahl. Der Bürger und Grundstücksbesitzer Herr **A. F. Rithack** in Dresden, Pillnitzer Straße Nr. 1, erste Etage wird die Gefälligkeit haben, den geehrten Reflectanten unsere Preislisten, Musterkarten und Original-Muster vorzulegen, und gütige Aufträge an uns besorgen.

Zlefeld am Harz, Mai 1861.

Die Maschinen-Parquet- und Holzwaaren-Fabrik
F. Athenstädt. K. Wildhagen.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine beiden ganz neuen mechanischen Drehmandeln

von heute ab zum Gebrauch bereit stehen, dieselben werden gewiß in jeder Beziehung den Wünschen des Publicums entsprechen. **Flemmingstrasse Nr. 7 im Souterrain.**

Oesterreich. Grundentlast.-Obligat. und Metalliques.

Die jetzt fälligen Coupons obiger Papiere zahle ich unausgesetzt zu sehr gutem Course aus.

Karl Kaiser.

57r. Markgräfler Wein bei **C. M. Koehler**, Bauerner Straße 30 b.

Stelle-Gesuch.

Ein Gewerbetreibender hier, angehender Dreißiger, gedienter Soldat, sucht Familienverhältnisse halber andern Erwerb, sei es seinen Leistungen passende Stelle als Expedient, Aufseher, Bureaudiener, Aufwärter, Bote oder dergl. mehr. Adressen beliebe man in der Expedition der Dresdner Nachrichten unter E. 100 niederzulegen.

Gründlicher Clavierunterricht

à 6 Rgr. pr. Stunde.
Näheres unter C. N. in der Expedition der Dresdner Nachrichten.

In längstens fünf Wochen wird Jedermann zu einem kaufmännischen Schnellrechner herangebildet.

Das Honorar für den ganzen Unterricht beträgt 6 Thlr. Näheres unter X. in der Expedition der Dresdner Nachrichten.

Tägliche Gewinnliste.

Am 13. (letzten) Ziehungstage 5. Classe
59. R. S. Landeslotterie erhielt meine Col-
lection nachstehende Gewinne:

1000 Thl.	Nr. 28819
400 -	2340
200 -	1487
200 -	10263
200 -	43553
100 -	252
100 -	360
100 -	2429
100 -	13910
100 -	17860
100 -	21490
100 -	34270
100 -	43527
100 -	58796
100 -	70109

Gewinne à 65 Thaler:

Nr. 106	175	211	213	244	292	354
367	370	1484	2404	2413	2445	2455
2456	2486	2497	5877	6516	6524	
6749	6767	7214	7221	7529	10208	
10231	13907	13922	13970	15218		
15247	15260	15284	17841	19515		
19565	19569	19572	19585	19588		
26107	28802	28818	30462	30465		
30471	30499	31027	31071	34245		
34252	38229	40048	40078	41881		
43514	43572	46707	46708	46749		
51110	51115	51170	52295	57777		
57790	58798	58800	64257	64274		
64330	67906	67911	67932	67950		
70003	70043	70084				

Die Auszahlung der Gewinne beginnt mit dem Erscheinen der gedruckten Gewinnliste gegen Rückgabe der Gewinnlose 5. Classe. Loose zur 1. Classe 60. Lotterie (Ziehung am 17. Juni 1861) empfehle ich Ganzen, Halben, Vierteln und Achtern hiermit bestens.

Dresden, den 1. Mai 1861.

J. F. Barthold,
Schreibergasse 15.

Wattdecken u. Wattröcke
werden billig verkauft, auch werden Bestellungen angenommen Dippoldiswaldaer Platz Nr. 10 im Pandgewölbe.

Als Tischlerlehrling
wird ein gefitteter Knabe gesucht: Pillnitzer Straße Nr. 56 bei **W. Stein.**

Am 12. und 13. Ziehungstage erhielt
meine Collection folgende Gewinne:

Nr. 17673

1000 Thl.

Nr. 50944 à 400 Thl.

" 23327 à 200 "

" 37598 à 100 "

" 43163 à 100 "

" 49339 à 100 "

" 50941 à 100 "

" 51377 à 100 "

" 62148 à 100 "

à 65 Thlr.:

Nr. 2573	2586	2598	2599	4223
6293	9236	10032	11291	17617
17695	22189	23350	23374	23386
23390	25111	25120	25126	36925
36937	37554	39936	43158	49345
49733	49750	50911	50970	50971
50974	50980	51339	53768	53771
56258	60505	60506	60514	60533.

Morgen erscheint meine vollständige Liste.
Mit Loosen zur 60. Lotterie, deren Ziehung
den 17. Juni a. c. beginnt, empfehle ich
mich bestens.

G. Robert Böhme,
Altmarkt, Klauenbude.

Apotheker Bergmann'sche
Essigessenz,
welche die Eigenschaft hat, das Haar
zu kräufeln und die Haarwurzeln
zu stärken, ist allein zu haben für
Dresden und Umgegend in der
Steindruckerei von **G. Weh-
nert**, Wallstraße 11 part. à Blac.
5, 8 u. 10 Mar.

Hau- & Stoppappiere
empfehlen das Waffenlager von
J. W. Seyffarth & Sohn,
Birnsche Straße Nr. 49.

Heringe,
à Stück 3, 4 und 5 Pf. verkauft
Oswald Seifert,
Nr. 4. Landhausstraße Nr. 4.

Frisch angekommene bairische **Schmalz-
butter, Fett- und Riegebutter**
empfehlen die Milch- und Rahmhandlung
von **E. D. Günther**, Moritzstr. Nr. 3.

Wer sich für die Wiedereinführung oder
Richtwiedereinführung der **Einkommen-
Steuer** (die wir schon 1848 hatten) in-
teressirt, komme heute Abend 7 Uhr in
Kronefeld's Saal (1. Etage) am Judenhof.

Gin Marmor-Mörser in eine Küche
passend, wird gesucht und bittet
man Adressen in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Un maître de langue récem-
ment arrivé désire donner des leçons
françaises — Conversation — Méthode
pratique — Progress rapides. S'adresser
Scheffergasse Nr. 24 au II.

Gin ordentlicher junger Mensch,
welcher Lust hat, die Bäckerpro-
fession zu erlernen, kann sich mel-
den beim Bäcker in Blasewitz.

Eine Lohnwäscherin wünscht noch mehr
Korb- und Stückwäsche anzunehmen.
Zu erfragen in der Zwirn- und Bandbude
bei den Klempnern.

Gesucht unter M. K. S.
Exp. d. Bl.
eine mittlere Wohnung Bauhnerstraße oder
Nähe

Wüngen & Hüte
empfehlen billigst
G. Berge, Sporerstraße Nr. 12.

Stelle-Gesuch.
Ein junger cautionsfähiger Mann wünscht
in einem Bier- oder Spirituosengeschäft zu
conditioniren. Gütige Offerten bittet man
unter E. H. Nr. 190 in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Robr zu Crinolinen passend
Wilibald Roug,
Ecke der Scheffergasse und Wallstraße.

Keruseife (zweite
Sorte)
Pfund 48 Pf., den 1/4 Stein 22 Mgr.
empfehlen **Johann Schneider,**
Mitte der ar. Biegelgasse 48, Zabergasse 23.

Königl. Hoftheater.
Mittwoch, 1. Mai
Die weibliche Schildwache.
Liederspiel in einem Act von W. Friedrich.
Unter Mitwirkung der Herren Kramer, Mar-
tison, Frau Kriete.
Hierauf:

Hans und Hanne.
Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Act von
W. Friedrich.
Zum Schluss:

Der Kurländer und die Picarde.
Liederspiel in einem Act von E. Schneider.
Rose Hanne und Marie — Fr. Braunn vom
Thalia-Theater in Hamburg, als Gast.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen halb 9 Uhr.
Donnerstag den 2. Mai: Rigaro's Hochzeit.
Susanne — Fr. G. Schubert, als letzte
Gastrolle.

Zweites Theater.
In der Stadt im Altst. Gewandhause.
Mittwoch den 1. Mai
Erste Gastvorstellung des Kinderballets unter
Leitung des Balletmeisters Hrn. Carl Kühn.
Hierauf: Das Versprechen hinterm Herd. Mandl
— Frau P. Schulze vom herzogl. Hoftheater
in Dessau als Gast.
Zum Schluss 3. 1. Male: Lucifer als Pächter,
oder: Der grüne Teufel. Großes komisches
Ballet in 1 Act, arrangirt vom Balletmeister
C. Kühn. Musik von Weiffel.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Dresdner Börse, am 30. April.

Staatspapiere u. Aktien.		Sorten u. Banknoten.	
v. 1830 20/0	93 1/2	Kronen pr. Stück	9. 4 1/2
kleinere 20/0	93 1/2	Pr. Frd'or à 5 Thlr.	13 1/2
v. 1855 20/0	88 1/2	Agio pr. St.	9 1/2
v. 1847, 52, 55	102 b.u.G.	And. ausl. Frd'or à 5	5. 18 1/2
u 58 40/0	102 1/2	Thl. Agio pr. St.	45/8
v. 1852, 55 u. 58	102 1/2	R. russ. halbe Imper.	67 1/2
40/0	102 1/2	à 5 Ro. pr. St. 5. 14	
S. S. Offenb. Act.	102 1/2	Ducat. à 3 Thlr. Agio	
ten 40/0	94 5/8	pr. St.	
R. S. L. andrentenbr.	94 5/8	Deutr. Bnkn. 6 7/8 - 67 1/2	
3 1/2 0/0	94 5/8	Wechsel.	
Dergl. kleinere	93 1/2 b.u.G.	Amsteb. pr. 250 fl. S.	141 1/2
R.P. Staatsanl.	102 1/2 b.u.G.	St. fl.	2 M. —
50/0	105 1/2	Berlin pr. 100 fl. S.	100
R. R. Deft. National-	51 1/2 b.u.G.	Thl. Pr. St.	2 M. —
anleihe 50/0	214 1/2	Brem. pr. 100 fl. S.	109 1/2
2 Dr. C. B. A.	214 1/2	Edr. à 5 Thl.	2 M. —
	21 1/2	Krft. a M. pr. fl. S.	57
256. Litt. Act. Litt. A.	23 1/2	100 fl. i. S. W.	2 M. —
Leipz. Credit-Act.	60 1/2	Hamb. pr. 300 fl. S.	150 1/2, 150 1/4
Alb. B. A. (Stamm)	47	M. Deo.	2 M. 5/8
Dgl. Prior. (1 Serie)	102 1/2	London pr. 1 fl.	7 1/2
	102 1/2	Pfd. Sterl.	3 M. —

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

Leipzig, den 30. April.

Staatsp. v. 55		Braunschweig	
30/0	88 1/2	Leipziger	122 1/2
von 1847 40/0	102	Weimarsche	72 1/2
von 1852 40/0	102	Wiener n. W.	67 1/2
Schles. Eisenbact.	102 1/2	Wechsel:	
40/0	102 1/2	Amsterd.	
Landrentenbr.	94 1/2	Augsburg	
3 1/2	94 1/2	Bremen	
Eisenb. Actien:		Frankf. a. M.	
Albertsbahn	213 1/2	Hamburg	
Leipziger-Drsd.	213 1/2	London	
Lebau-Bittau	194 1/2	Paris	
Mgdeb-Leipz.	105 1/2	Wien, n. W.	
Thüringische	105 1/2	Louis'dor	9 1/2
Bank-Actien: Allg.	60	Kustl. Cassenb.	9 1/2
Dtsch. Credit	60		

Berlin, den 30. April

St. Schuld.		Berl. Stett.	
Scheine	87 1/2	Beybacher	129 1/2
Neue Anleihe 102 1/2	51 1/2	Breslau-Freib.	
Nationalanl.	119 1/2	Schweidn. alt	
Prämienanl.	106 1/2	Stirn-Mind.	145
R. Prf. Anl.	43 1/2	Cosel-Oberb.	33
Deft. Metallq.	57 1/2	Mgdb. Wittb.	
Deft. 54r. Loose	52	Mainz Edgh.	100 1/2
Deft. n. Ani	54 1/2	Mecklenburg	
R. poln. Sogat.	79 1/2	Nordb. Frd. W.	43 1/2
oblig.	79 1/2	Oberschlesisch	119 1/2
Actien: Braunsch.		Deft. Franz.	126 1/2
Bankactien	72 1/2	Rheinische	80 1/2
Darmstädter	18 1/2	Thüringer	105 1/2
Deffauer	69	Disc. Comm.	
Geraer	53 1/2	Anth.	
Gotthar	72 1/2	Pr. Bank Anth.	
Thüringer	18	Deft. Banknot	68 1/2
Weimarsche	26 1/2	Wechselcourse:	
Deffauer Cred.	59 1/2	Amsteb. R. S.	141 1/2
Genfer	55 1/2	Hamb. R. S.	150 1/2
Leipziger	118 1/2	London 3 M.	6, 18 1/2
Deisterich		Paris 2 M.	79 1/2
Eisenb. Act: Ver-		Wien 2 M.	67 1/2
ins-Anhalt		Frankf. a. M.	56, 22

Wien, 30. April.

Staatsp. Papiere. Nationalanlehn 76. — Metalliques 50/0 64,70. Actien: Bankactien 723. — Actien der Creditbank 164,20. — Wechsele course: Augsburg — B. London 146,75 — B. R. & Münzducaten 6,95. Silberagio 146. — Berliner Productenbörse, den 30. April. Weizen loco 70—84 S. — Roggen loco 47 S. Frühj. 46 1/2 S. Mai-Juni 46 1/2 S. 400 gel. — Spiritus loco 195,24 S. Frühj. 192,3 S. Mai-Juni 192 1/2 S. 10,000 gel. — Rüböl loco 117 1/2 S. Frühj. 117 1/2 S. Herbst 121,8 S. behauptet. — Gerste loco 37—44 S. — Hafer loco 23—27 S., Frühj. 25 S., Mai-Juni 25 S.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. W. Herbig in Zwickau. Hrn. Postverwalter R. Siegel in Rothenkirchen. Hrn. Diac. Graupner in Döbeln. Hrn. D. med. Saxe in Zwickau. Eine Tochter: Hrn. C. Rauer in Leipzig. Hrn. W. Fleischer in Freiberg. Hrn. Actuar Kunz in Stolpen.

Verlobt: Hr. R. Otto mit Frä. S. Reyl in Dresden. Hr. Candidat S. Kirst in Hohendorf mit Frä. A. Dümcke in Berlin.

Getraut: Hr. J. Senfert mit Frä. A. Horst in Burgen. Hr. Bürgermstr. W. Rosenberg mit Frä. A. Bergner in Ronneburg. Hr. J. Weigand mit Frä. A. Pinkert in Chemnitz.

Bestorben: Frau E. C. verw. Rollau in Dresden. Hr. Cassirer A. Hille das. Hrn. A. Heremann's Sohn das. Hr. J. G. Meißner in Pillnig. Hr. C. P. Richter in Scheibenberg. Hr. Müllerstr. W. Gabel in Pöschepel. Hrn. D. med. P. Hennig's Sohn Alfons in Leipzig. Frau E. M. Schellich, geb. Becker in Pegau. Hr. C. G. Hof in Eibenstock. Frau S. Künzel, geb. Birchner in Grimmitzschau. Hr. Handelsmann C. J. Markert in Schneeberg. Hr. Gerichtsdir. C. C. Küger in Dresden. Frau W. Schubert, geb. Adler in Treuen.

Die Blumenmanufaktur
 grosse Brüdergasse No. 34. II. Etage, neben Hôtel de Pologne,
 empfiehlt ihr Lager der neuesten französischen und deutschen Blumen
 zu den billigsten Preisen

Höhere Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter,
 Neustadt, a. d. Kirche 6.
 Aufnahme von 6—14 J. in 4 Schulclassen, von 14—18 J. in die Selecte
 (Fortbildung), von 9—18 J. in Pension.
Dr. O. Hoefler.

Am 13. Ziehungstage 59. Lotterie erhielt meine Collection auf
Nr. 26947 1000 Thl.
252 100
 Je 65 Thlr. auf Nr. 5477 5545
 5566 5567 5577 14976 21986 25672
 26305 26723 26732 33267 39001
 41836 41837 48353 48398 50487
 51470 51917 60009 60022.
 Mit Loosen zur 60. Lotterie, deren 1. Classe den 17. Juni d. J. gezogen wird, empfiehlt sich
L. Weickert's Kunsthandlung
 große Schießgasse 11.

Heute Eierplinzen
 von 10 Uhr an im Milchgewölbe Moritzstraße Nr. 3.
200 Thaler
 sind sofort gegen sichere Hypothek an hiesigen Hausgrundstücken auszuleihen.
Advocat Adler,
 Marienstraße Nr. 1. I.

Mitleser werden gesucht
 zur Indépendance belge, Berliner Postische und Börsenzeitung, Deutsche Allgemeine, Dresdner Journal, Anzeiger u. Nachrichten.

Carl Süß, Parfumeur,
 46. Wilsdruffer Straße 46
 empfiehlt als sehr vortheilhaft und billig nachstehende Pomaden nach dem Gewichtspreis: haarstärkende, beste reine
Rindsmarks-Pomade
 in 1/4-Pfund-Büchsen à 7 1/2 Ngr.
 " 1/8 " " " 4 " "
 " 2-Loth " " " 2 " "
reine Rindmarks-Pomade mit China
 in 1/4-Pfund-Büchsen à 10 Ngr.
 " 1/8 " " " 5 " "
 " 2-Loth " " " 2 " "
echte französische Pomade
 (reines Grasser Fabrikat, direct bezogen)
 in allen feinen Blumengerüchen
 in 1/4-Pfund-Büchsen à 15 Ngr.
 " 1/8 " " " 7 1/2 " "
 " 2-Loth " " " 4 " "
 Diese Pomade ist eben dieselbe wie die theuersten Pariser Pomaden, welche aber auch erst aus Grasse oder Nizza bezogen werden müssen.
 Jede Pomade, deren Geruch verloren hat, wird umgetauscht, bei Entnahme von 6 Büchsen wird Eine als Rabatt zugegeben. (Die Büchsen werden nicht berechnet.)
Gedichte: R. Nischke, Feigengasse 3. II.

Deutsche Jugendblätter mit Illustrationen,

herausgegeben vom Vorstande des Sächsischen Pädagogi-Vereins,
red. vom Schuldirector **H. Petermann** in Dresden

Von dieser Jugendzeitung, welche aller 14 Tage in 1 Bogen erscheint, ist jetzt Nr. 9 ausgegeben worden. Die Jugendblätter enthalten Erzählungen, Schilderungen aus dem Natur- und Menschenleben, Reisebilder, Gedichte, Räthsel etc. etc. Subscribenten können zu jeder Zeit beitreten und erhalten die bereits ausgegebenen Nummern des Quartals (auf Verlangen des ganzen Jahrgangs) nachgeliefert. Preis pro Quartal nur 10 Ngr. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Hiermit die ergebenste Mittheilung, daß der vom Director des gymnastisch-orthopädischen Institutes zu Antonstadt-Dresden, Herrn Robert Nippsche und mir, dem Unterzeichneten gemeinschaftlich unterhaltene

Cursaal für Heilgymnastik in Altstadt-Dresden

auch für das Sommersemester 1861

Töpfergasse No. 7, I. Etage

und zwar: für Herren und Knaben von Morgens 7 bis Mittags 1 Uhr
für Damen und Mädchen von Nachmittags 1/2 Uhr bis Abend 7 Uhr

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage **geöffnet** ist.

Unter Hinweis, daß die Uebungen überhaupt nur nach ärztlichem Ermessen und speciell ärztlicher Leitung durch tüchtig geschulte **Gymnasten** und **Gymnastinnen** ausgeführt werden, behalte ich mir, wie bisher, die persönliche Leitung der Uebungen für Unerwachsene vor und empfehle nicht nur denen, welche wegen mangelnder physischer Thätigkeit und sitzender Lebensweise hauptsächlich durch **Funktionsstörungen in der abdominalen Sphäre** belästigt werden, die Heilgymnastik als ein vortreffliches Mittel dagegen, sondern auch und namentlich den Eltern und Erziehern muskelschwacher, blutarmer, scrophulöser, an schlechter Haltung oder **beginnender Rückgratsverkrümmung** krankender Kinder dieselbe als sicherstes und naturgemähestes Verdauungs- und Abhilfemittel warm und angelegentlichst.

Im Uebrigen, um **Missverständnissen vorzubeugen**, erkläre ich zugleich, daß ich, **nach wie vor** als practischer Arzt und Wundarzt

hierorts practicire und Jedermann bereitwilligst zu Diensten bin.

Dresden, am 1. Mai 1861.

Dr. med. Julius Büttner.

Sprechstunden früh 8—9, Nachm. (ausg. Sonntage) 2—4 Uhr.

Am heutigen letzten Ziehungstage 5. Cl. 59. K. S. Landeslotterie erhielt meine Collection auf

No. 44256

5000 Thaler.

Dresden, den 30. April 1861.

Robert Schinck,

Comptoir am Neumarkt.

Zur Examination von Rechnungswerken etc., empfiehlt sich: August Lanzac, Löbtauer Straße, vis-à-vis vom Gambrinus (Bäckermeister Förster's Haus).

Elbsolon bei Wieschen.
Heute Schlachtfest.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Stuhlrohr

in verschiedener Stärke, Pfund 45—60 Pf
in ganzen Bunden noch billiger, empfiehlt
Wilibald Roux,
Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

Eine möblirte Stube

nebst Kammer mit schöner Aussicht ist an anständige Personen zu vermietthen Das Nähere Münzgasse 13 parterre.

Herrschaften in **Zoschwig** und **Blasewitz** empfiehlt sich während des Sommers ein Musiklehrer und Componist zu Lektionen für Piano, Gesang u. Composition. Adressen unter der Chiffre „Orlando“ wolle man in Riemm's Musikalienhandlung niederlegen.

Attestat für den Monat April.

Inhaber dieses hat sich schlecht
Im Lauf von dreißig Tagen
Diesmal bewährt und Tag für Tag
Als Sauferwind betragen.

Mit Graupelwetter fing er an,
Mit Schnee ging er zu Ende;
Daß Damen in den Ruff gesteckt
Noch gestern ihre Hände.

Vor seinem Hauche mußten sich
Die Crinolinen drücken,
Fast sämtliche Kirschblüthen sind
Begangen in die Wicken.

Gutkrämpfen ließ er Polka flott
Auf freien Plätzen tanzen,
Auf alle Nasen ließ ein blau
Bergisheimnicht er pflanzen.

Weil um den ersten Theil des Lenz
Der Keel und hat behempelt,
Wird's hier im Attestat gerügt,
Das ich auch noch gestempelt.

(L. S.) **Ein tiefgesunkener
Laubfrosch.**

Herrn Leopold Nulitzky

zu seinem 27. Wiegenfeste ein tausendfaches
Hoch. Mehrere Freunde.

Herrn Leopold Nulitzky

zu seinem heutigen Wiegenfeste.
Einge, Springe, Spiele, Liebe,
und?

Erfreu' durch Deinen Humor
Uns noch lange wie zuvor.

Dies wünschen sämtliche
W.....

Im eignen Interesse eines in jüngster Zeit wiederholt ungerechterweise angefeindeten Instituts sei die Anfrage erlaubt: Ist es Wahrheit oder beruht das Gerücht auf einem schädlichen Irrthume, daß es die hiesigen Diaconissinnen mit ihrer Glaubensrichtung nicht zu vereinigen vermögen, in katholischen Familien die gewohnte Krankenpflege zu übernehmen?

Erst
d. Spal
(Som
in der
un

Nr.

Lodca
Abend

diger
Deputa
Gesetz
tation
Regier
erledigt
Schiffe
nanzde
für bef
ihre B
Schrift
haltung
verban
fischen
ten mö

sah me
wo ein
städtisch
bereits
regen
ehrenvo
in Tha
nistisch
blicken
Unterfu
erst im
rand b
müßlicher
ihm ge
ihrem
wohlhab
aufzusaf
Concurre
nach T
nismäßig
eine Su
Kosten
hatte r
Mühle
verklagt,